

Begleitmaterial für Pädagogen zu

Biedermann und die Brandstifter / Fahrenheit 451

von Max Frisch / Ray Bradbury

Fassung Schauspiel Dortmund

Premiere: 16. Dezember 2017, um 19.30 Uhr im Schauspielhaus

Besetzung:

Gottlieb Biedermann	Ekkehard Freye
Babette Biedermann	Alexandra Sinelnikova
Joseph Schmitz	Björn Gabriel
Wilhelm Maria Eisenring	Max Thommes
Biedermanns Kind	Frauke Becker

Guy Montag	Uwe Schmieder
Mildred Montag	Merle Wasmuth
Clarisse	Bettina Lieder
Captain Beatty	Björn Gabriel
Erzähler	Ensemble

Regie	Gordon Kämmerer
Bühne	Matthias Koch
Kostüme	Josa David Marx
Video Arts	Mario Simon
Musik	Max Thommes
Licht	Sibylle Stuck
Dramaturgie	Anne-Kathrin Schulz
Regieassistent	Maximilian Lindemann

Informationen www.theaterdo.de www.youtube.com/schauspieldortmund
www.facebook.com/schauspieldortmund www.twitter.com/schauspieldo
<http://lettsnet.net/>

Aber die beste und sicherste Tarnung ist immer noch die blanke und nackte Wahrheit. Komischerweise. Die glaubt niemand.

- 1 Inhalt der Dortmunder Inszenierung „Biedermann und die Brandstifter / Fahrenheit 451“
- 2 Die Einteilung in „Täter“ und „Opfer“
- 3 Biografie von Max Frisch / Ray Bradbury
- 4 „Lehrstück ohne Lehre“
- 5 Textstellen für den Unterricht
- 6 Pressestimmen

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:
Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund
0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de

1 Inhalt der Dortmunder Inszenierung „Biedermann und die Brandstifter / Fahrenheit 451“

Die Schauspielhaus-Wiedereröffnung mit zwei weltberühmten Werken an einem Abend auf großer Bühne! Zunächst ist da die tragische Grotteske von Max Frisch über den Fabrikanten Biedermann, der in einer Welt voller Brandherde einfach nichts falsch machen will. Natürlich hat er ein ungutes Gefühl dabei, zwei dubiose Unbekannte auf seinem Dachboden schlafen zu lassen. Die dann auch noch Benzinfässer mitbringen. Aber vielleicht kann man ja sein eigenes Hab und Gut am besten schützen, indem man Brandstiftern mit größtmöglicher Gastfreundschaft begegnet?

Irgendwann später, anderer Ort. Auch im Leben von Ray Bradburys Feuerwehrmann Guy Montag wüten immer wieder Feuer. Sie werden gezielt entzündet – durch Montag und seine Kollegen! Ihr Auftrag: Bücher aufspüren und verbrennen, bei einer Temperatur von 451 Grad Fahrenheit. Sie sollen das Wissen aus der Welt tilgen, und damit alles Nachdenken und jeglichen Zweifel. Doch dann lernt Montag die junge Clarisse kennen - und beginnt, Bücher zu retten...

Zwei bekannte Klassiker im neuen Gewand - inszeniert von Gordon Kämmerer (Kasimir und Karoline): Das Eröffnungsdoppel zum Beginn der Spielzeit 2017/18! Zwei Stücke, die aberwitzig, lustvoll und scharf in die Nahaufnahme gehen: Brandstiftung, Resignation, Widerstand - und was klingt im Echoraum unserer Gegenwart?

Wenn man sich fragt, was gerade ist, sich daran erinnert, was einst war, und darüber nachdenkt, was kommen könnte, dann schimmern im literarischen Kosmos zwei weltberühmte Werke auf: *Biedermann und die Brandstifter*, vom Autor Max Frisch mit dem Untertitel *Ein Lehrstück ohne Lehre* versehen, und Ray Bradburys *Fahrenheit 451*. Beide spielen in Welten, in denen immer wieder politisch motivierte Brände gelegt werden, und beide gehen hochpräzise in die Nahaufnahme.

www.theaterdo.de/schauspiel

2 Die Einteilung in „Täter“ und „Opfer“

Die Familie als Keimzelle der Gesellschaft – bei Frisch sind es die Biedermanns, die in einer Welt voller Brandherde auf groteske Art darum ringen, einfach nichts falsch zu machen. Sie leben in einer Stadt, in der regelmäßig von Unbekannten Häuser angezündet werden. Und dann dringt genau dieses Unbekannte in die eigenen vier Wände ein: Erst ein Herr namens Josef Schmitz, kurze Zeit darauf auch dessen Freund Eisenring, und natürlich hat Gottlieb Biedermann ein ungutes Gefühl dabei, diese beiden dubiosen Gestalten auf seinem Dachboden schlafen zu lassen. Wo sie dann auch noch Benzinfässer hinbringen. Aber vielleicht kann man ja sein eigenes Hab und Gut am besten schützen, indem man Brandstiftern mit größtmöglicher Gastfreundschaft begegnet? Und so werden wir zusammen mit den Biedermanns Zeuge davon, wie der Punkt verpasst wird, an dem sich ein fataler Ausgang (vielleicht!) noch hätte abwenden lassen.

Brandstifter, die sich langsam in eine Welt einnisten, welche offenen Auges in das eigene Unglück schlittert: Bei *Fahrenheit 451* ist die Katastrophe schon geschehen. Bradbury beschreibt eine neue Zeit – eine Gegenwart, in der das politische Feuerlegen institutionalisiert ist. Bücher gelten als Heimat des eigenständigen Denkens und sind daher als Gefahr für das Gemeinwohl verboten. Alle noch existierenden Exemplare werden aufgespürt und vernichtet – und zwar von niemand anderem als der staatlichen Feuerwehr.

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:
Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund
0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de

Die bequeme Einteilung einer Gesellschaft in „Täter“ und „Opfer“, vor der schon Max Frisch in seinem 1958 uraufgeführten Theaterstück so klug und kraftvoll warnt – in Bradburys fünf Jahre zuvor veröffentlichtem Roman *Fahrenheit 451* stellt sie sich in brutaler Deutlichkeit als unmöglich dar. Sein Protagonist Guy Montag ist Feuerwehrmann, also genau einer derjenigen „Täter“, die immer wieder brennendes Unheil über ihre Mitmenschen bringen. Seine Frau Mildred erscheint als typisches Kind ihrer Zeit – einer Menschheit zwischen Tag und Nacht, über der ein Mehltau des Schweigens liegt, permanent berieselt von riesigen Fernsehwänden, die Furchen in der Seele tief verborgen. Doch dann lernt Montag die junge Clarisse McClellan kennen – und beginnt, Bücher zu retten. Bis sein Chef Beatty ihm auf die Schliche kommt, und eines klar wird: Die gleichgeschaltet-entfremdete Gesellschaft entstand nicht durch autoritäre Maßnahmen von oben – sondern langsam aus sich selbst heraus.

3 Biografie von Max Frisch und Ray Bradbury

Der Schriftsteller und Architekt **Max Frisch** wurde 1911 in Zürich geboren. Zunächst studierte er Germanistik, brach das Studium jedoch ab, um später ein Architekturstudium zu absolvieren. Hin- und hergerissen zwischen bürgerlicher und künstlerischer Existenz, die für ihn unvereinbar waren, verbrannte er, als er mit seiner Arbeit als Architekt begann, seine bisherigen Schriften – wurde jedoch umgestimmt, als er schon 1938 den Conrad-Ferdinand-Meyer-Preis für seine ersten schriftstellerischen Arbeiten erhielt. Als er 1954 mit seinem Jahrhundertroman »Stiller« den literarischen Durchbruch schaffte, verließ er seine Familie, um eine unabhängige Existenz als Autor zu führen. Bedeutende Romane Max Frischs sind »Homo faber« (1957) und »Mein Name sei Gantenbein« (1964), die um die Frage nach der postmodernen Identität kreisen. Auch Frischs Dramen (»Don Juan oder die Liebe zur Geometrie«, 1953, »Biedermann und die Brandstifter«, 1958) gehören zu den wichtigsten Werken deutschsprachiger Literatur des 20. Jahrhunderts. »Biedermann und die Brandstifter« machte Max Frisch als Dramatiker bekannt. Frisch erhielt zahlreiche hohe literarische Auszeichnungen, darunter den Georg-Büchner-Preis und den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. Er starb im Jahre 1991 in seiner Heimatstadt Zürich.

Ray Bradbury wurde am 22.08.1920 in Waukegan im US-Bundesstaat Illinois als Raymond Douglas Bradbury geboren. Er stammt aus einer Verlagsfamilie und beginnt bereits in seiner Kindheit mit dem Schreiben. 1937 tritt Ray Bradbury der „Los Angeles Science Fiction League“ und dem „Los Angeles Poetry Club“ bei. Noch im Laufe seines Abschlussjahres veröffentlicht Ray Bradbury in der Zeitschrift „Imagination!“ seine erste Kurzgeschichte und arbeitet daraufhin als freischaffender Schriftsteller. Im November 1941 veröffentlicht Ray Bradbury mit „Pendulum“ seine erste Kurzgeschichte im Magazin „Super Science Stories“. Im Jahr 1947 heiratet er Marguerite McClure, mit der er vier Töchter hat und bis zu ihrem Tod im Jahr 2003 zusammenlebt. Im selben Jahr erscheint mit „Dark Carnival“ sein erstes Buch. Der Durchbruch gelingt ihm im folgenden Jahr mit seinem Romandebüt „Die Mars-Chroniken“. Es folgen weitere Romane, u.a. im Jahr 1953 sein berühmtestes Werk „Fahrenheit 451“.

Unter verschiedenen Pseudonymen wie William Elliott und Douglas Spaulding ist Ray Bradbury an verschiedenen Serien- und Spielfilmproduktionen beteiligt. Darüber hinaus benutzt er weitere Synonyme, z.B. Edward Banks, D.R. Banat, Leonard Douglas, Leonard Spaulding und Brett Sterling. Im Laufe seines Lebens wurde Ray Bradbury mit unzähligen Preisen geehrt, u.a. erhielt er achtmal den Locus-Award, zweimal den O’Henry Memorial Award sowie den Benjamin Franklin Award und den begehrten Grand Master Award from the Science Fiction Writers of America. Für sein filmisches Schaffen erhielt er neben einer Oscar-Nominierung zweimal einen Emmy sowie einen Stern auf dem Hollywood Walk Of Fame. Im Jahr 2007 wurde er im Rahmen der Pulitzer-Preis-Verleihung für sein Lebenswerk geehrt. Ray Bradbury starb am 5. Juni 2012 in Los Angeles.

4 „Lehrstück ohne Lehre“

"Man kann die Moral dieses Lehrstücks ohne Lehre auf die jüngste Vergangenheit anlegen. Man kann bedeuten: Wir wussten ja, dass Hitler Krieg, Vorherrschaft, Brand und Ausrottung meinte. Er hat's ja deutlich genug gesagt. Trotzdem hat man's nicht recht geglaubt: Biedermann als Mitläufer. Oder man kann (und soll wohl) an die Brandstifter denken, die mit dem neuen großen Feuer, mit der Teufelsbombe kokeln. Wir dulden es. Wir sehen es mit an und finden viele Gründe, es zu tun. Aber die Lunte ist gelegt. Wehe! Oder man kann an die demokratische Duldsamkeit denken, mit der extreme Brandstifter biedermännisch von uns ausgehalten werden, ganz rechts und ganz links. [...] Aus Gründen der öffentlichen Gemütlichkeit schieben wir die Regungen einer besseren Einsicht einfach weg: Ist ja alles nicht so schlimm ..."

Quelle: (Friedrich Luft, "Biedermann und die Brandstifter", in: Über Max Frisch, S. 145 f.)

"Als Stückeschreiber hielte ich meine Aufgabe durchaus für erfüllt, wenn es einem Stück jemals gelänge, eine Frage dermaßen zu stellen, daß die Zuschauer von dieser Stunde an ohne eine Antwort nicht mehr leben können - ohne ihre Antwort, ihre eigene, die sie nur mit dem Leben selbst geben können. [. . .] [Aber] jede menschliche Antwort, sobald sie über die persönliche Antwort hinausgeht und sich eine allgemeine Gültigkeit anmaßt, wird anfechtbar sein, das wissen wir, und die Befriedigung, die wir im Widerlegen fremder Antworten finden, besteht darin, daß wir darüber wenigstens die Frage vergessen, die uns belästigt - das würde heißen: wir wollen gar keine Antwort, sondern wir wollen die Frage vergessen. Um nicht verantwortlich zu werden."

Quelle: (Tagebuch 1946-1949, S. 141)

Das „Lehrstück ohne Lehre“ von 1953, oft als Analogie zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gelesen, entzieht sich bis heute einer monokausalen Lesart. Welches gleichsam totalitäre System – ob in Gestalt von scheinbar unbeirrter Rechtschaffenheit oder radikaler Impertinenz – um seine Glaubwürdigkeit ringt, liegt im Auge des Betrachters. Vorgeblich eine konkrete Analyse über Verdrängung und Verschleierung von Mittäterschaft nach dem Zweiten Weltkrieg, legt es als Vexierspiel die vielfache Umdeutung von Teilhabe und Widerstand offen.



„Ein Lehrstück ohne Lehre“ könnte man übersetzen als Brecht ohne Kommunismus.

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:
Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund
0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de

5. Textstellen für den Unterricht

Szene 2 Stube

BIEDERMANN ...Sie kennen mich, haben Sie meiner Frau gesagt.

SCHMITZ Freilich, Herr Biedermann, freilich. Herr Biedermann, nur von Ihrer besten Seite. Gestern Abend in der Kneipe, ich weiß, Sie haben mich gar nicht bemerkt, ich saß in einer Ecke, die ganze Wirtschaft hat sich gefreut, wenn Sie mit der Faust auf den Tisch geschlagen haben.

BIEDERMANN Was habe ich denn gesagt?

SCHMITZ Das einzig Richtige. „Aufhängen sollte man sie. Alle. Je schneller, desto besser. Aufhängen. Diese Brandstifter nämlich-“
Männer wie Sie, Herr Biedermann, das ist's, was wir brauchen!

BIEDERMANN Jaja, gewiß, aber –

SCHMITZ Kein Aber, Herr Biedermann, kein Aber! Sie haben noch Zivilcourage. Sie haben noch ein Gewissen, das spürte die ganze Kneipe, ein regelrechtes Gewissen.

BIEDERMANN Jaja, natürlich –

SCHMITZ Herr Biedermann, das ist gar nicht natürlich. Heutzutage. Mein ehemaliger Chef von der Halle, wo ich Ringer war, bevor ich arbeitslos wurde, z. B. – und darum, sehen Sie, ist sie dann auch niedergebrannt, der hat gesagt: Sie können mich mal, wozu soll ich ein Gewissen haben? (*Er raucht..*) Gott hab ihn selig.

BIEDERMANN Das heißt, er ist tot?

SCHMITZ Verbrannt mit seinem ganzen Kram ...

BIEDERMANN Versteh nicht, was meine Tochter so lange macht!

SCHMITZ Ich hab Zeit. –Sie haben auch kein freies Bett im Haus, Herr Biedermann, Ihre Frau sagte es schon –

BIEDERMANN Warum lachen Sie?

SCHMITZ Leider kein freies Bett! das sagen nämlich alle, kaum dass ein Obdachloser – und dabei will ich gar kein Bett.

BIEDERMANN Nein?

SCHMITZ Ich bin's gewohnt, Herr Biedermann, auf dem Boden zu schlafen. Mein Vater war Alkoholiker. Ich bin's gewohnt ... Kein Aber, Herr Biedermann, sag ich: Sie sind keiner von denen, der in der Wirtschaft das Maul aufreißt, weil er eine scheiß Angst hat. Ihnen glaub ich's. Leider kein freies Bett! – das sagen alle – aber Ihnen, Herr Biedermann, glaub ichs sofort ... Jeder hält den andern für einen Brandstifter, nichts als Misstrauen in der Welt. Sie glauben noch an das Gute in den Menschen. Sie sind der erste Mensch in dieser Stadt, der unsereinen nicht einfach wie einen Brandstifter behandelt –

Szene 5 Stube

ANNA deckt den Tisch BABETTE ist in der Küche, trifft die letzten Vorbereitungen,
BIEDERMANN kommt mit Getränken, Plötzlich flutet der CHOR alle Räume (40 Menschen)
BIEDERMANN und ANNA inmitten des Chores

CHOR Bürger der Vaterstadt, seht
Wächter der Vaterstadt, uns

BIEDERMANN Lassen Sie mich durch! Sie wünschen??

CHOR Allzuverdächtiges, scheint uns, Feuergefährliches hat sich enthüllt.
Unseren Blicken wie deinen. Fässer voll Brennstoff auf dem Dach.

BIEDERMANN Was geht das Sie an!

CHOR Blinder als blind ist der Ängstliche
Zittern vor Hoffnung es sei nicht das Böse-

BIEDERMANN Pscht! Pscht!

CHOR Wissend auch du, wie brennbar die Welt ist.

BIEDERMANN Ich weiß wirklich nicht, was Sie wünschen.

CHOR Der die Verwandlung scheut
Mehr als das Unheil-

BIEDERMANN Man soll nicht immer das Schlimmste denken! Wo führt das hin? Ich will meine
Ruhe und meinen Frieden haben. Einfach nur meine Ruhe und meinen Frieden! Ruhe. Frieden.
Weg, weg, weg!! Abflug! (Chor zögerlich ab)

Textstelle aus Fahrenheit 451

6. BILD.

Alarm – Einsatz bei Mrs. Hudson – Brand. Eine Alarmglocke ruft die 3 Feuerwehrmänner zum Einsatz.

ERZÄHLER Einsatz 790 Grinnel Street. Name Mrs. Hudson. Geheime Bibliothek entdeckt.
Sofortige Eliminierung aller Bücher und Festnahme der Zielperson.

MRS HUDSON Hört. Sie kommen. Vielleicht dieses Mal hierher. *geht zu ihren Bücher und wartet.*
Für diesen Fall–seid ihr bereit?
Sie berührt eins der Bücher. Eine Stimme spricht die ersten Zeilen dieses Buches:

STIMME „Sie besaßen ein Haus aus Kristallsäulen auf dem Planeten Mars, am Rande
eines ausgetrockneten Meeres und jeden Morgen konnte man Frau K sehen, wie sie die goldenen
Früchte erntete, die an den kristallinen Wänden wuchsen, oder wie sie das Haus mit magnetischem

Staub putzte, den sie mit den Händen ausstreute und der dann vom heißen Wind davongetragen wurde und den Schmutz mitnahm.“

MRS HUDSON Und du...? *Sie berührt ein zweites Buch.*

ZWEITE STIMME „Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheuren Ungeziefer verwandelt. Er lag auf seinem panzerartigen Rücken und sah, wenn er den Kopf ein wenig hob, seinen gewölbten, braunen, von bogenförmigen Versteifungen geteilten Bauch, auf dessen Höhe sich die Bettdecke kaum halten konnte, Was ist mit mir geschehen?’ Es war kein Traum. Sein Zimmer lag ruhig zwischen den vier wohlbekanntten Wänden.“

MRS HUDSON Und eine letzte.... Du.

STIMME „Es war die beste aller Zeiten, es war die schlimmste aller Zeiten, es war das Zeitalter der Weisheit, es war das Zeitalter der Dummheit, es war die Epoche des Glaubens, es war die Epoche des Unglaubens, es war die Saison des Lichts, es war die Saison der Dunkelheit, es war der Frühling der Hoffnung, es war der Winter der Verzweiflung, wir hatten alles vor uns, wir hatten nichts vor uns, wir gingen alle direkt in den Himmel, wir alle machten uns in die andere Richtung auf...“

MRS HUDSON *nickt, horcht. Gebt mir Kraft!*
Schritte, Stimmen, Rufe. Ein Hämmern an der Tür. Die Tür zerbricht. BEATTY
seine Feuerwehrmänner BLACK und MONTAG kommen herein.

BEATTY Dort, Black. Dort! Da sind die Bestien, die getötet werden müssen.

MRS HUDSON Seltsam–warum denke ich, dass ihr die Bestien seid.

BEATTY Sowas! Wenn das nicht die Jeanne d’Arc ist, reif für den Scheiterhaufen!

MRS HUDSON Nein, nur eine Frau...und ängstlich.

BEATTY Unsinn ... Wir sind nur wegen Ihrer Bücher gekommen!

MRS HUDSON Nur ... nur?

BEATTY Black, Montag, los! Springt und schleudert! Schnappt und schmettert!
Das ist es. Da. Werft den Dreck hierher. Montag die Fackel!

MONTAG Ich hab das Kerosin draußen gelassen.

BEATTY Mein Gott. Black, hol es rein!

MRS HUDSON Melville, Goethe, Nietzsche...

BEATTY Wünschen Sie ein Inventarverzeichnis?

MRS HUDSON Nicht nötig. Wir – Bukowski...Dickens... ..Nabokov...
Maupassant...Moliere...Poe...Hesse...Balzac...Shakespeare...Kafka

BEATTY Was für ein Fang!

MRS HUDSON ...Tolstoi...Dostojewski...

MONTAG Ich begleite Sie hinaus.

MRS HUDSON Nein. Ich bleibe.

MONTAG Hauptmann! Sie muss hier weg. Wir müssen sie zwingen.

MRS HUDSON Nein! Ich bleibe. Sie werden nicht ein einziges Buch verbrennen!

BEATTY Das, Madame, bleibt abzuwarten.

MRS HUDSON Und das, Sir, ist, was ich zu sagen habe. *Sie entzündet ein Streichholz.*
Raus, Ihr, raus, raus!!Ja, ich werde sie selber anzünden. Na los! Raus!

BLACK läuft davon, lässt MONTAG und BEATTY allein. BEATTY schaut MRS.

HUDSON an. Geht einen Schritt zurück. MONTAG entsetzt.

MRS HUDSON Freude Schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium.

BEATTY Wir betreten feuertrunken, Himmlische, Dein Heiligtum“
Sie nickt feierlich. Er nickt ruhig zurück.

MONTAG Nein, nein ... nein.

MRS HUDSON Sie werden sie niemals anfassen.

BEATTY Raus, Montag. Das macht sie am besten allein.

MONTAG Wir müssen sie retten!

BEATTY Sie würde Sie hassen, wenn Sie das täten. Abflug!

MONTAG Ihr Haus. Es brennt noch immer.

BEATTY Und wird es weiter ... die ganze Nacht ... Sie ist tot, vergessen wir sie.

5 Pressestimmen

Biedermann und die Brandstifter / Fahrenheit 451 mit WOW-Effekt

Das Schauspiel ist zurück am Hiltropwall. Und bei der (natürlich) ausverkauften Premiere von Biedermann und die Brandstifter / Fahrenheit 451 am Samstagabend war allen Beteiligten die Freude darüber anzumerken.

Bei der Einführung im Institut sagte Schauspielchef Kay Voges, ihm sei ein Schauer über die Haut gelaufen, als der Eiserne Vorhang im Schauspielhaus erstmals nach über zwei Jahren wieder nach oben ging. Ab sofort müssen die Schauspieler nicht mehr auf Betonboden und in zugigen und kalten Hallen proben und auftreten. Sie haben eine vernünftige Beleuchtung und eine Drehbühne. Und sie müssen nicht mehr schreien und ihre Stimmbänder belasten, denn im Megastore in Hörde gab es keinen irgendwie gearteten Resonanzkörper. Das Spielen sei immer wie Open-Air gewesen, so Voges.

1. Biedermann, verknüpft mit Fahrenheit 451

Und Gordon Kämmers Inszenierung des bekannten Max-Frisch-Stoffes aus den 50er-Jahren, den er geschickt mit Ray Bradburys ebenso bekannter Zukunftsvision – ebenfalls aus den 50er-Jahren – verknüpft hatte, machte der Neueröffnung alle Ehre. Es ist schier unglaublich, mit welcher Kreativität, mit welcher Spielfreude und auch mit welchem Können die Akteure auf und hinter der Bühne den Stoff umsetzen und welche grandiosen Bilder sie dabei erzeugen. Das ist um Klassen besser und einfallreicher als beispielweise die Biedermann-Inszenierung Anfang 2017 am Schauspielhaus Bochum.

2. Erste Szene als perfekte Choreographie in Türkis

Das beginnt schon mit der ersten Szene: Ekkehard Freye, Alexandra Sinelnikova und Frauke Becker haben eine Art Choreographie eingeübt, wie man sie auch im Ballett sehen könnte. Damit zeigen sie in einem komplett in Türkis gehaltenen Ambiente (Bühne: Matthias Koch, Kostüme: Josa David Marx) deutlich, wie immer gleich, wie stupide und langweilig ihr Alltag ist. Alexandra Sinelnikova, geboren 1994, ist neu im Ensemble. Sie hat zuvor an der Hochschule für Musik und Schauspiel Felix Mendelssohn-Bartholdy in Leipzig Schauspiel studiert. Frauke Becker, geboren 1997, gehört eigentlich zum Jugendclub des Schauspiels, den Theaterpartisanen. Aber sie sei durch ein unglaubliches Gefühl für Rhythmus aufgefallen, so Dramaturgin Anne-Kathrin Schulz in der Einführung, deshalb stehe sie nun auch in dieser großen Produktion auf der Bühne. Zu Recht: Sie macht ihre Sache genauso hervorragend wie die etablierten Schauspieler. Das eintönige Familienleben ändert sich, als die beiden ganz in Schwarz gekleideten Brandstifter Schmitz und Eisenring (Björn Gabriel und Max Thomes – Letzterer ist auch für musikalische Gestaltung des gesamten Abends zuständig) die Szenerie betreten, und das Drama seinen bekannten, feuergefährlichen Verlauf nimmt.

3. Keine Pause

Nach gut einer Stunde geht der Eiserne Vorhang kurz für einen Umbau nach unten – eine Pause gibt es nicht –, und der Abend wird mit Fahrenheit 451 fortgesetzt. Die Feuerwehr ist nicht mehr für die Bekämpfung von Bränden zuständig – sie legt im Gegenteil selbst Feuer, um sämtliche Bücher zu verbrennen. Die sind in der schönen neuen Welt, in der die Geschichte spielt, verboten. Doch dem Feuerwehrmann Guy Montag (Uwe Schmieder) kommen Zweifel an seinem Tun. Die werden durch die Bekanntschaft mit einem Mädchen, das Bücher liest (Bettina Lieder) und mehr noch durch den Feuertod einer Bücherfreundin (erneut Alexandra Sinelnikova) ausgelöst.

Schließlich gelangt er zu einer Geheimgesellschaft, deren Mitglieder Bücher auswendig lernen, um sie auf diese Weise zu erhalten. Hier hat der Dortmunder Sprechchor, der zuvor auch schon kurz in dem Biedermann-Teil zu sehen gewesen ist, seinen Auftritt.

Uwe Schmieder agiert rund eine Dreiviertelstunde lang splitterfasernackt auf der Bühne. Dabei wird er mit (Theater-)Blut eingerieben, um zu demonstrieren, wie schuldig er ist.

4. Fantasielose Gesellschaft lässt sich berieseln

Gordon Kämmerer verzahnt den Biedermann-Part mit dem Fahrenheit-Teil, indem er die Biedermann-Familie auf riesigen Leinwänden einblendet. Sie dient nun dazu, die literatur- und fantasielose Gesellschaft, die hier durch Guy Montags Frau (Merle Wasmuth) verkörpert wird, auf einfältigste Weise zu unterhalten. Ein gelungener Kniff.

Der Fahrenheit-Teil besticht vor allem durch seine bombastischen Bilder – zum Beispiel wenn Feuerwehr-

Captain Beatty (Björn Gabriel) als einschüchternde Riesen-Video-Projektion in der Szene, in der die Feuerwehr ein Bücherhaus samt Bewohnerin abfackelt, eingeblendet wird (Video: Tobias Hoefft).

Insgesamt ein Abend, für den man sich schnellstens Karten besorgen sollte.

Quelle: Do-Kulturblog 16.12.2017, Andreas Schröter

Anknüpfungen an den Lehrplan:

Deutsch: wesentliche Elemente eines Textes unter Berücksichtigung von historischen & kulturellen Kontexten erfassen, eine Position zu Deutungsangeboten literarischer Texte entwickeln

Philosophie Entstehung von Werten und Normen

Englisch Fahrenheit451 Lektürebehandlung und Ergänzung

Ethik Freiheit und Verantwortung

Fächerübergreifende Kompetenzen Demokratiebildung, Gewaltprävention, Konfliktlösungen

Erarbeitung des Materials: Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel